

# Dichterkrönungen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde**

Band (Jahr): **89 (1989)**

PDF erstellt am: **06.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Dichterkrönungen

Grassers Ruf als Dichter und der häufige Kontakt mit die Gelegenheitsdichtung eifrig pflegenden Absolventen der Universität haben dazu geführt, dass er seine Befugnisse als Hofpfalzgraf auf dem harmlosen Gebiet der Dichterkrönungen ausgiebig nützte (Beilage II).

In Anlehnung an den lorbeergeschmückten Dichter der antiken Vorzeit und die Dichterkrönungen seit Kaiser Domitian war im 13. Jahrhundert der Brauch wieder aufgelebt<sup>253</sup>. Bekannt ist die Krönung Petrarcas in Rom im Jahre 1341. Die deutschen Kaiser als Nachfolger der Imperatoren nahmen dann das Recht in Anspruch, den Dichterlorbeer zu verleihen – auch Aeneas Silvius Piccolomini erhielt ihn durch Friedrich III. Seit Kaiser Maximilian wurden die Krönungen immer häufiger geübt, nachdem das Recht dazu auch an die Hofpfalzgrafen delegiert wurde, die vorher mit Dichtung und Dichtern nichts zu tun gehabt hatten. Von Heinrich Pantaleon<sup>254</sup> z.B., der in Basel vor Grasser wirkte, ist bekannt, dass er als Hofpfalzgraf vierzehn Dichterkrönungen vornahm.

Grasser hat im Lauf der Jahre 23 Poëten nachweisbar und zwei weitere sehr wahrscheinlich gekrönt, bei nochmals dreien ist die Ernennung durch Grasser fraglich<sup>255</sup>.

Unter den fünfundzwanzig Poëtae laureati Caesarei ist das Gebiet der heutigen Schweiz mit fünf Personen (wovon drei Berner) vertreten, das Elsass mit einer, das heutige Deutschland (West und Ost) mit dreizehn und Osteuropa mit sechs (Schlesien, Lausitz und Ungarn). Als ersten scheint Grasser unmittelbar nach seiner Ernennung zum Hofpfalzgrafen noch in Padua den Schlesier Christophorus Bavarus gekrönt zu haben, denn dieser erscheint seit Anfang 1608 in Padua mit der Beifügung «P.L.» in den Akten<sup>256</sup>.

Einige der Ernannten sind aus Textzusätzen in der Ausgabe der Gedichte von 1614 ersichtlich, die meisten ändern in den Ausgaben von 1617 bzw. 1626 der «Officina» des Ravisius Textor<sup>257</sup>. Hier wer-

<sup>253</sup> Josef Eberle, Dichterkrönungen, in: Schweizer Monatshefte, Zürich, 44, Heft 2, Mai 1964.

<sup>254</sup> Heinrich Pantaleon (1522–1595), Arzt und Historiker, Professor für Rhetorik, nachher für Physik. Verfasser u.a. «Teutscher Nation Heldenbuch», Hofpfalzgraf.

<sup>255</sup> Siehe Liste Beilage II.

<sup>256</sup> Antonio Favaro, Atti della Nazione Germanica artistica nello Studio di Padova, Vol. 2, Venezia 1912.

<sup>257</sup> Bibliographie No. 26.

den die Gedichte mit der «Laudatio» der Betreffenden veröffentlicht, für Caspar Kirchner auch die Ernennungsurkunde. Eigenartigerweise tauchen seit der Ausgabe von 1626 einige der Geehrten nicht mehr auf. Ob Grasser sie aus irgendwelchen Gründen aus der Liste ausgeschlossen hat, z.B. Paganinus Gaudentius von Poschiavo<sup>258</sup>, weil er später konvertierte und Professor in Pisa wurde?

Unter den Geehrten gehörte zu den bedeutendsten Samuel Gloner in Strassburg, von dem schon die Rede war<sup>259</sup>. Der vorerwähnte Caspar Kirchner<sup>260</sup> war ein Neffe von Martin Opitz, ein Dichter und Tonkünstler, der 1625 in Wien geadelt und zum kaiserlichen Rat ernannt wurde. Erwähnenswert ist ferner Joannes Petrus Lotichius<sup>261</sup> aus der Wetterau, Arzt und Humanist, später Professor in Rinteln, Marburg und Herborn sowie Rat und Historiograph von Kaiser Ferdinand III. in Frankfurt a/M., auch Verfasser der obenerwähnten *Bibliothecae poëticae*.

Johann Durheim<sup>262</sup> in Bern, den Grasser schon 1608 zum Notar ernannt hatte, wurde später auch noch zum P.L. erhoben, ebenso sein enger Landsmann Daniel Rhagorius oder Ragor, Landvogt in Gottstatt, dann in Thorberg, der als Förderer des Garten-, Obst-, Reb- und Feldbaus und durch seine Schrift «Pflantz-Gart», die erste derartige Publikation in der Schweiz, bekannt wurde.

### Die Publikationen

Grasser war auch ein vielseitiger und fruchtbarer Schriftsteller und Herausgeber. Seine Bibliographie<sup>263</sup>, die eigene Werke, Editionen, Bearbeitungen und Übersetzungen umfasst, zählt 45 Einheiten. Einige seiner eigenen Werke wurden wieder neu aufgelegt, auch nach seinem Tode, mehr als zwei Neuauflagen erzielten seine Abhandlung über die römischen Altertümer von Nîmes und die populäre Schrift über die Kometen.

<sup>258</sup> Paganinus Gaudentius, von Poschiavo, studierte 1613 in Basel Theologie, war 1614/17 Pfarrer in Mese und 1622/24 Pfarrer in Vicosoprano, konvertierte dann und wurde 1627 Professor in Pisa. 1635 wurde er durch den Marchese Scipio Capponi in Florenz erneut zum Dichter gekrönt. Er starb 1649.

<sup>259</sup> Siehe S. 74 ff.

<sup>260</sup> Deutsches Biographisches Archiv 652, 158–160.

<sup>261</sup> Siehe Fussnote 77.

<sup>262</sup> Siehe S. 58.

<sup>263</sup> Siehe Beilage I.